

Fixerraum

«Es geht auch um Menschenwürde»

Regierungsrat Markus Dürr findet, man dürfe Drogensüchtige nicht im Stich lassen. Gleichzeitig verspricht er wirksame Repression.

INTERVIEW VON DANIELA BÜHLER

Markus Dürr, als Vorsitzender der kantonalen Drogenkonferenz sind Sie der Auftraggeber für den Fixerraum. Warum braucht es ihn?

Markus Dürr: Alle Mitglieder der Drogenkonferenz sind überzeugt, dass sich mit einem Fixerraum einige Probleme lösen lassen, die wir in Luzern haben.



Gesundheitsdirektor Markus Dürr.

BILD ADRIAN BAER

Fixerraum
150 000 Franken jährlich für einen Fixerraum
Abstimmung vom 11. März 2007

Welche Probleme?

Dürr: Es gibt Drogensüchtige, bei denen sämtliche Therapien und Ausstiegsversuche versagt haben. Der Fixerraum böte ihnen einen Ort, wo sie ihren Stoff ohne gesundheitliche Risiken konsumieren könnten.

Mit dem Fixerraum will man auch versuchen, die Szene im Vögeligärtli zu zerstreuen. Würde da nicht mehr Polizeipräsenz reichen?

Dürr: Die Polizei kann offene Szenen wohl zerstreuen. Aber dann verlagern sie sich einfach. Heute droht sich im Vögeligärtli eine neue offene Szene zu bilden. Klar, die Repression ist sehr wichtig. Aber beim Fixerraum geht es auch um die Würde des Menschen. Und um die Gefährdung anderer.

Der Pilotbetrieb des Fixerraums kostet 642 000 Franken. Das ist eine teure Lösung für Menschen, die keinen Beitrag an die Gesellschaft leisten.

Dürr: Die teuerste Lösung haben wir, wenn Fixer unsaubere Instrumente gebrauchen, sich mit Aids, Hepatitis B und anderen Krankheiten anstecken und gepflegt werden müssen. Wenn diese Spritzen herumliegen, droht auch Gefahr, dass Kinder sich anstecken.

Und mit einem Fixerraum werden wir keine herumliegenden Spritzen und keine offene Szene mehr haben?

Dürr: Ich verspreche nicht, dass das sofort und hundertprozentig funktioniert. Aber ich bin überzeugt, dass es

besser wird als heute. Das zeigen auch die Erfahrungen anderer Städte.

Warum soll der Fixerraum in der Stadt Luzern sein?

Dürr: Weil die Drogensüchtigen bereits heute hier sind. Es ist bekannt, dass Menschen, die soziale Probleme haben die Anonymität der Städte suchen.

Ausserdem finden die Süchtigen in der Stadt ihren Stoff.

Gegner fürchten, dass ein Fixerraum mehr Süchtige in die Stadt locken wird.

Dürr: Das hat man in anderen Städten mit Fixerräumen nicht beobachtet. Und in Luzern müssen wir erst einmal wissen, wie viele überhaupt hier sind. Das wissen wir erst, wenn wir den

Fixerraum haben. Denn im Fixerraum wird man diese Leute kennen. Auch deshalb ist er eine gute Einrichtung.

Es könnte also sein, dass der Fixerraum in Luzern total überlaufen ist?

Dürr: Bevor wir anfangen, können wir nicht schon sagen, dass er überlaufen sein wird.

Dann könnte es passieren, dass Fixer sich draussen vor dem Fixerraum ihren Schuss setzen, weil der Fixerraum überlaufen ist? So, wie das im Moment in Bern passiert?

Dürr: Das würde ich nicht dulden. Da müsste die Polizei einschreiten. In der Umgebung des Fixerraums wird es eine scharfe Repression der Polizei geben.

Aber es stört Sie nicht, dass die Nutzer des Fixerraums dort illegal gekauften Stoff konsumieren.

Dürr: Das ist das Dilemma eines Fixerraums. Das lässt sich nun einmal nicht ändern. Aber stellen Sie sich vor, Ihr Sohn oder Ihre Tochter müssten sich unter krank machenden und unwürdigsten Bedingungen in irgend einem Loch mit dreckigen Spritzen diesen Stoff einverleiben. Weil er oder sie so krank ist, dass es nicht anders geht ... Dafür, dass diese Menschen sich ihren Stoff wenigstens unter würdigen Umständen zuführen können, nehme ich das in Kauf. Das hat mit Menschenwürde und Nächstenliebe zu tun.

Ist das Geissmättli ein guter Standort?

Dürr: In die Standortfrage möchte ich mich nicht einmischen. Sie ist Sache der Stadt. Immerhin: Die Drogenkonferenz hatte den Eindruck, das Geissmättli sei ein guter Standort. Auch ich bin der Meinung, dass nicht alle gassennahen Institutionen im gleichen Quartier sein sollten. Es ist nur solidarisch, wenn alle Quartiere etwas zur Lösung der Drogen-

DROGENKONFERENZ

Polizei und Drogenfachleute

Regierungsrat Markus Dürr ist Vorsitzender der kantonalen Drogenkonferenz. In diesem Gremium sind vertreten: der Chef der Kriminalpolizei, der Sozialdirektor der Stadt, zwei Sozialvorsteher aus anderen Gemeinden, der kantonale Beauftragte für Suchtfragen und der Departementssekretär des Sicherheitsdepartements.

Die Pilotphase des Fixerraums wird 642 000 Franken kosten. 160 000 Franken davon wird die Stadt zahlen, 222 000 Franken der Kanton, 180 000 Franken kommen aus zwei Fonds, 80 000 Franken zahlt der Bund. Der Dauerbetrieb soll pro Jahr 450 000 Franken kosten. Die Stadt soll dann 150 000 Franken zahlen, die restlichen zwei Drittel teilen sich Kanton und Gemeinden. Der Fixerraum ist für 50 bis 80 Nutzer pro Tag konzipiert. db

probleme beitragen. Ausserdem ist der Ort gut überwachbar, weil relativ offen.

Die Gegner sagen, man könnte auch mehr Drop-in einrichten.

Dürr: Ein Drop-in ist nicht dasselbe wie ein Fixerraum. Im Drop-in findet eine gezielte Behandlung statt, die aus der Drogensucht hinausführen soll. Die Klienten des Fixerraums sind Menschen, bei denen ein Ausstieg im Moment nicht möglich ist. Solche Menschen gibt es. Aber die Gesellschaft darf sie nicht fallen lassen, nur, weil ihre Lage hoffnungslos aussieht. Ihre Probleme sind in unseren Gemeinwesen entstanden, weil wir vorher nicht die richtigen Mittel dagegen hatten.

ANZEIGE

SBB-Ticino-Tageskarte

Reisespass mit dem AboPass

Steigen Sie ein, und erleben Sie einen erholsamen Tagesausflug ins Tessin. Die SBB-Tageskarte bringt Sie in die Sonnenstube der Schweiz. Gönnen Sie sich 1. Klasse, und geniessen Sie die wunderbare Aussicht im Panoramawagen.

Preise/Vorverkauf

- ermässigt Billett ab einem Bahnhof der Zentralschweiz nach einer SBB-Station im Tessin und retour
- Gültigkeit: 1 Tag a in 2. oder 1. Klasse mit oder ohne Halbtax
- max. Bezug von 4 Tickets pro AboPass
- Verkauf vom 1. Dezember 2006 bis 31. März 2007
- Tickets gültig bis 30. Juni 2007
- eigene Kinder bis 16 Jahren reisen mit der Juniorkarte gratis mit
- kein Verkauf am Bahnhof

Vorverkaufsstellen

- Neue Luzerner Zeitung, LZ Corner, Pilatusstrasse 12, Luzern
- Neue Nidwaldner Zeitung, Obere Spicherstrasse 12, Stans
- Neue Zuger Zeitung, Bundesplatz 14, Zug
- Publicitas Sursee, Unterstadt 7, Sursee
- Publicitas Willisau, Ettiswilerstrasse 12, Willisau
- Publicitas Hochdorf, Hauptstrasse 46, Hochdorf
- Publicitas Schwyz, Bahnhofstrasse 14, Schwyz

Sie sparen bis zu
Fr. 52.-
 pro Person
(max. 4 Personen pro AboPass)

Partner:

Zusatzangebot Panoramawagen 1. Klasse
 Gratis-Platzreservation im Panoramawagen für alle Ticino-Tageskarten in 1. Klasse. Erhältlich vom 10. Dezember 2006 bis 30. Juni 2007 an jedem Bahnhof der Zentralschweiz gegen Vorweisen des AboPasses und der Ticino-Tageskarte 1. Klasse.

Billetart	Preis pro Billett	
2. Klasse mit Halbtax	Fr. 39.-	statt Fr. 51.-
2. Klasse ohne Halbtax	Fr. 78.-	statt Fr. 102.-
1. Klasse mit Halbtax	Fr. 59.-	statt Fr. 85.-
1. Klasse ohne Halbtax	Fr. 118.-	statt Fr. 170.-

Referenzpreise im Vergleich:

Strecke	2. Klasse	1. Klasse
Luzern-Locarno Halbtax	Fr. 51.-	Fr. 85.-
Luzern-Locarno ohne Halbtax	Fr. 102.-	Fr. 170.-

Fahrplantipps (ab 10.12.2006)

	2. Klasse	1. Klasse
Luzern ab 07.21 08.21	Locarno ab 17.39 18.39	
Locarno an 10.19 11.19	Luzern an 20.38 21.38	

Weitere Angebote: www.zisch.ch